

# Zur historischen Verbreitung und aktuellen Situation des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Steiermark, Österreich

## (Aves)

Von Peter SACKL, Erich SABATHY und Otto SAMWALD

**Inhalt:** Die Verbreitung des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Steiermark (Österreich) wird an Hand von Literaturangaben, Museumsbelegen und unpublizierten Beobachtungsdaten beschrieben (Abb. 1, Anhang). Demnach war die Art im Großteil des Oststeirischen Hügellandes, schwerpunktmäßig in den Beckenlagen des Grazer und Leibnitzer Feldes sowie in den Flußniederungen zwischen 200 und 400 m NN (Abb. 2), verbreitet. Weiterhin existierten bis in die 1950er Jahre Brutvorkommen in den breiteren Alpenhaupttälern (500—700 m NN). Der höchst gelegene Brutnachweis in 870 m NN stammt aus dem vorigen Jahrhundert (Neumarkt i. Stmk.). Die letzten, gesicherten Brutvorkommen erloschen zwischen 1980 und 1984 (vgl. Anhang). Seitdem konnten, trotz Verbreitungskontrollen mittels Tonbandreizung 1990, nur noch Einzelvögel ohne nähere Bruthinweise registriert werden. Die Ausrottung des Steinkauzes in der Steiermark wird auf großräumige Lebensraumveränderungen im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft ab den 1960er Jahren zurückgeführt.

**Abstract:** According to museum specimens, literature and hitherto unpublished records the distribution of the Little Owl (*Athene noctua*) in Styria (Austria) is discussed (Fig. 1, Appendix). Until recently Little Owls have bred in the prealpine lowlands in the south and east of the country. The main distribution areas were located between 200 and 400 m asl (Fig. 2) in the Grazer and Leibnitzer Feld south of Graz and along the riverine lowlands of eastern Styria, respectively. Furthermore till the 1950s breeding populations were reported to exist in the valleys of the rivers Mur and Enns in the Styrian Alps (500—700 m asl). The highest breeding place in 870 m asl was recorded in the 19th century in the alpine town of Neumarkt i. Stmk. The last breeding pairs were found in eastern Styria in the years 1980—1984, since then only single, unmated birds were recorded (cf. Appendix). In March 1990 a survey of the remaining, most suitable habitats in southeastern Styria failed to yield any evidence of Little Owl populations further existing in the area (Fig. 3). Thus, presumably in the wake of large-scale changes of land-use Little Owls have become extinct in the course of the last decades.

## 1. Einleitung

Der ursprüngliche Lebensraum des Steinkauzes (*Athene noctua*) sind die Halbwüsten, Steppen und Flußniederungen Nordafrikas und des südlichen Eurasiens. Die Besiedlung großer Teile Mitteleuropas dürfte, ausgehend von mediterranen Verbreitungszentren, erst im Verlauf der großen Waldrodungen im 9. und 10. Jahrhundert erfolgt sein (SCHÖNN 1986, VOOS 1988). Mit dem Beginn der Intensivierung und Industrialisierung der Landbewirtschaftung seit dem Zweiten Weltkrieg wird im gesamten mitteleuropäischen Verbreitungsgebiet ein drastischer Bestandsrückgang und Arealschwund registriert, der zum Zusammenbruch zahlreicher Teilpopulationen geführt hat (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, BAUER & THIELCKE 1982, GRIMM 1985, SCHÖNN 1986, JUILLARD 1989, SCHÖNN et al. 1991).

Für Österreich existiert kein klares Bild der ursprünglichen Verbreitung und Bestandsdichte. Allerdings dürfte der Steinkauz im pannonischen Klimagebiet sowie den Niederungen Nord- und Südösterreichs bis 400 m NN ein verbreiteter Brutvogel gewesen sein (GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1980). Analog zu den Verhältnissen in anderen Ländern Mitteleuropas ist auch in Österreich von einem allgemeinen Bestandsrückgang und einschneidenden Arealeinbußen, die nach KRAUS 1988 und KILZER & BLUM 1991 zumindest für das Voralberger Rheintal, das Innviertel und oberösterreichische Alpenvorland belegbar sind, auszugehen (GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1980, SCHÖNN et al. 1991). Aus der Steiermark liegen lediglich ältere, verstreute Literaturangaben vor. Nachdem sich seit Jahren ein drastischer Populationsrückgang abzeichnete, wurden die Mitarbeiter der Landesgruppe Steiermark der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (ÖGV) 1989 aufgefordert, verstärkt auf eventuelle Restvorkommen zu achten. Gleichzeitig führte eine kleine Arbeitsgruppe im Rahmen ergänzender Kartierungsarbeiten zur Österreichischen Brutvogelkartierung systematische, artbezogene Verbreitungskontrollen im Süd- und Oststeirischen Hügelland durch. Im Anschluß an die Rekonstruktion des historischen Verbreitungsbildes sollen zur Klärung der aktuellen Situation des Steinkauzes in der Steiermark die Ergebnisse dieser Erhebungen zusammengefaßt werden.

## 2. Material und Methode

Zur Auswertung kamen Literaturangaben, die teilweise der Steirischen Zentralkartei (vgl. HABLE 1979) entnommen werden konnten, das Sammlungsmaterial am Naturhistorischen Museum Wien (NMW) und Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum (LMJ) sowie alle im Archiv der ÖGV gespeicherten Beobachtungsmeldungen.

Nächtliche Verbreitungskontrollen wurden mit Unterstützung von F. SAMWALD (Fürstenfeld) nach den Empfehlungen von EXO & HENNES 1978 unter Einsatz von Klangattrappen zwischen 11. und 30.3.1990, beginnend eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang bis ca. 24 Uhr MEZ, durchgeführt. Insgesamt wurde in 36,3 Beobachtungsstunden (inklusive der zwischen den Kontrollen zurückgelegten Fahrstrecken) an 171 Kontrollpunkten im Bereich des Süd- und Oststeirischen Hügellandes kontrolliert (Tab. 1, vgl. auch Abb. 3). Kontrollen fanden in den Talniederungen bevorzugt entlang der Ortsränder bzw. in den Streusiedlungsbereichen der angrenzenden Riedellandschaften, soweit sie ausgedehnte Grünlandflächen und/oder Streuobstbestände aufwiesen, statt. Nach Abspielen der Klangattrappe wurden 5 bis 10 Minuten zur Erfassung der Reaktion eventuell anwesender Vögel abgewartet; in besonders günstig erscheinenden Bereichen wurde die Tonbandreizung wiederholt. Aufgrund der Witterungsabhängigkeit der Gesangsaktivität und Reaktionsbereitschaft des Steinkauzes auf Tonbandreizung führten wir Kartierungsfahrten nur in klaren, windstillen Nächten durch (EXO 1989).

## 3. Ergebnisse

### 3.1. Historische Verbreitung

Aus der Steiermark sind insgesamt 35 Fundpunkte des Steinkauzes bekannt. Davon stammen 25 (71,4%) aus dem Zeitraum vor 1980. Erst mit Beginn einer systematischen Datensammlung durch einen größeren Beobachterkreis im Rahmen der Österreichischen Brutvogelkartierung 1981 (vgl. PROKOP & RASTL 1986) steigt die Nachweisdichte auf 1,1 Meldungen/Jahr 1981—1990. Obwohl von zahlreichen, zufallsbedingten Einflußgrößen abhängig, zeigt die Verteilung der Fundorte vor und

Tab. 1: Übersicht über 1989 und 1990 durchgeführte, artspezifische Verbreitungskontrollen für den Steinkauz (*Athene noctua*) in der Süd- und Oststeiermark (vgl. Abb. 3). ÖK = Blattnummer der Österreich-Karte 1 : 50.000.

Datum	Uhrzeit	Kontrollstrecke	ÖK	Bearbeiter
4. 3. 1990	21:15—23:50	Neusiedl—Großhart—Ebersdorf	166	E. SABATHY
11. 3. 1990	19:20—21:10	Kopfung—Kaindorf—Eichberg	166	E. SABATHY
11. 3. 1990	18:00—24:00	Alddörfel—Halbenrain—Diepersdorf—Oberpurkla—Straden—Oberspitz	192 & 209	P. SACKL
11. 3. 1990	17:45—20:50	Sicheldorf—Deutsch Goritz—Sichauf—Deuschmühle	192 & 209	F. SAMWALD, O. SAMWALD
12. 3. 1990	18:20—00:15	Radochen—Karbach—Dirnbach—Bad Gleichenberg—Klausen	192	P. SACKL
13. 3. 1990	20:05—22:10	Auffen—Sebersdorf—Lebenhof—Oberbuch—Unterdombach—Dreihöf	166	E. SABATHY
18. 3. 1990	18:45—21:20	Pöllau—Schönau—Pöllau	135 & 136	E. SABATHY
20. 3. 1989	19:30—22:00	Burgau—Unterbuch—St. Magdalena	166 & 167	P. SACKL, O. SAMWALD
25. 3. 1990	20:25—22:10	Hirnsdorf—Buchberg—Kopfung—Kaindorf	165 & 166	E. SABATHY
28. 3. 1990	19:30—21:30	Gleichenberg-Dorf—Klausen—Oberweißenbach	192	P. SACKL, F. SAMWALD
29. 3. 1990	20:00—20:30	Deutsch Goritz—Ratschendorf	191 & 208	P. SACKL
30. 3. 1990	20:50—23:15	Gosdorf—Helfbrunn—Au—Prebersdorf—Glatzenthal	191 & 208	P. SACKL, O. SAMWALD
30. 3. 1990	21:15—22:30	Weindorf—Bergl—Rohrbach a. K.—Reichendorf	165	E. SABATHY
15. 4. 1990	20:30—22:00	Markt Hartmannsdorf—Frösau	165 & 166	P. SACKL
22. 4. 1994	20:35—21:50	Sebersdorfberg—St. Magdalena—Rohrbach	166	E. SABATHY

nach 1970 keine augenscheinlichen Unterschiede (vgl. Abb. 1). Somit kann das Gesamtmaterial zur Rekonstruktion eines annähernd verlässlichen Verbreitungsbildes zusammengefaßt werden.

Wie Abb. 1 zeigt, lag der Großteil der Steinkauzvorkommen in der Steiermark ursprünglich in den Tieflagen des Südoststeirischen Hügellandes, wobei sich die randalpinen Beckenlandschaften des Grazer und Leibnitzer Feldes sowie die Talniederungen der südoststeirischen Grabenlandbäche, der Raab, Feistritz, Safen und Lafnitz als Verbreitungsschwerpunkte abzeichnen. 87,9% aller Nachweise stammen aus Höhenlagen zwischen 200 und 400 m NN (Abb. 2). Soweit rekonstruierbar, liegen alle Fundorte, mit Ausnahme von Kapfenstein, Obergschmaier und Keppeldorf (vgl. Anhang), im Bereich der breiteren Fluß- und Talböden bzw. der unmittelbar anschließenden, unteren Hangstufe.

Aus dem Alpenraum liegen vereinzelte Meldungen vom Neumarkter Sattel, aus dem Laintal bei Trofaiach und dem oberen Mürztal vor (Abb. 1). Die höchst gelegenen Brutvorkommen sind aus Neumarkt i. Stmk. (870 m) und Neuberg a. d. Mürz (730 m) bekannt (vgl. Abb. 2). Zumindest in diesen näher dokumentierten Fällen handelte es

sich um vorübergehende Ansiedlungen, die bereits nach wenigen Jahren wieder geräumt (bzw. ausgeschossen?) worden waren (B. HANF in TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN & DALLA-TORRE 1887, H. SCHLIEFSTEINER mdl. Mitt.). Lediglich die allgemein gehaltenen Angaben von HABLE 1955 und HÖPFLINGER 1958, wonach der Steinkauz im Bereich des Bezirkes Murau und im steirischen Ennstal ein verbreiteter und häufiger Jahresvogel gewesen sein soll, lassen vermuten, daß die großen, inneralpinen Talfur-chen (500—700 m NN) ehemals dichter besiedelt gewesen sein dürften. Allerdings bezieht sich der einzige, konkrete Nachweis aus dem Ennstal auf einen Totfund bei Selzthal aus dem Winterhalbjahr 1974 (CZIKELI 1983). Aus dem Bezirk Murau führt HABLE 1969, 1971 zwei Einzelbeobachtungen aus dem Hörfeld bei Mühlen (930 m), einem ausgedehnten Niedermoorkomplex an der steirisch-kärntnerischen Grenze und für den Steinkauz eher untypischen Lebensraum, an (vgl. Anhang).



Abb. 1: Verbreitung des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Steiermark 1882—1990 nach Literaturangaben, Museumsbelegen und unveröffentlichten Beobachtungsdaten aus dem Archiv der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Halbvolle Kreissymbole: Nachweise vor 1970; volle Kreise: Nachweise 1970—1990. Die zunehmende Größe der Kreise gibt die Nachweisstufe (Brutzeitbeobachtungen, mögliche Brutvorkommen und nachgewiesene Brutten) nach dem EOAC-Code an (vgl. PROKOP & RASTL 1986). Dreiecke kennzeichnen Nachweise aus dem Winterhalbjahr.

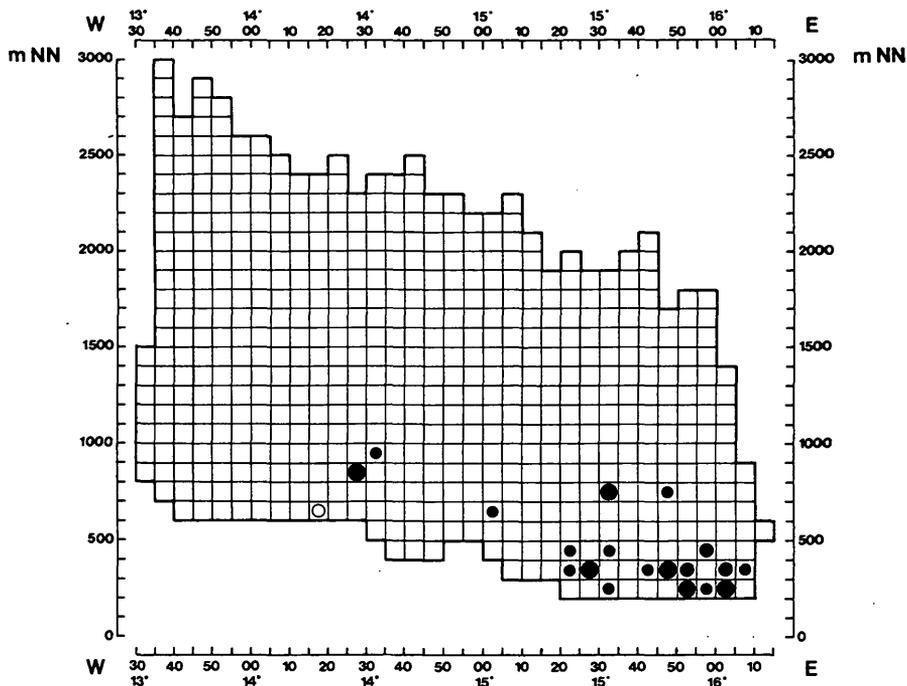


Abb. 2: Vertikalverbreitung des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Steiermark (1882—1990). Volle Kreise: Brutzeitnachweise (zunehmende Punktgrößen Statuskategorien nach dem EOAC-Code); offene Kreise: Nachweise aus dem Winterhalbjahr.

### 3.2. Aktueller Status

Regelmäßige Meldungen von Steinkauzorkommen aus der Steiermark brechen trotz verstärkter Beobachtungstätigkeit im Zuge der Brutvogelkartierung 1984 weitgehend ab. Gleichzeitig sind die letzten, belegten Brutplätze in Neuseiersberg bei Graz und Stainz b. Straden im Zeitraum 1980—1984 erloschen (vgl. Anhang). Der offenkundige Zusammenbruch der steirischen Steinkauzpopulation veranlaßte zwischen 1978 und 1982 sowohl die Biologische Arbeitsgemeinschaft Bruck/Mur im Rahmen der Vorarbeiten zu einem Wiedereinbürgerungsprojekt als auch J. BRANDNER und W. STANI von der ÖGV-Landesgruppe Steiermark zu dem Versuch, mittels Aufrufen in der Lokalpresse des süd- und oststeirischen Raumes Informationen über eventuelle Restvorkommen zu erhalten. Alle von J. BRANDNER und W. STANI (in lit.) im Bezirk Leibnitz, vornehmlich im Bereich östlich der Mur, kontrollierten Publikumsmeldungen erwiesen sich als Verwechslungen mit Waldkäuzen (*Strix aluco*). Auch die Biologische Arbeitsgemeinschaft Bruck/Mur erhielt auf diesem Wege keine Meldungen über noch bestehende Vorkommen (PICHLER, mdl. Mitt.). Darüber hinaus erbrachten nächtliche Kartierungsexkursionen durch Mitarbeiter der ÖGV-Landesgruppe Steiermark zur Verbreitungskontrolle von Eulen und Wachtelkönigen (*Crex crex*) im Großteil des

Landes, mit den Schwerpunkten in der Ost- und Südsteiermark (SAMWALD & SAMWALD 1992), in den Bezirken Graz-Umgebung, Voitsberg und Deutschlandsberg, im Ennstal zwischen Admont und Schladming, im Aichfeld und oberen Murtal (Judenburg bis Salzburger Grenze) zwischen 1989 und 1991 (Februar—Juni und September—November) keine weiteren Hinweise auf Steinkauzvorkommen. Zur Veranschaulichung der Bearbeitungsdichte sind alle im Rahmen dieser Exkursionen gewonnenen Eulennachweise aus dem Jahre 1990 in Abb. 3 dargestellt.

Auf der Grundlage des historischen Verbreitungsbildes, des relativ hohen Grünland- und Streuobstanteiles und der Nähe bestehender Brutpopulationen in Südungarn und Slowenien (HARASZTHY 1984, GEISTER 1989) gingen die Autoren Ende der achtziger Jahre davon aus, daß eventuelle Restvorkommen nur noch in den südöstlichen Landesteilen entlang der slowenischen Grenze zu erwarten sind. Allerdings erbrachten auch die im März 1990 in diesem Bereich unter Einsatz von Klangattrappen durchgeführten artspezifischen Kontrollen lediglich einen einzigen Nachweis, durch die Reaktion eines Einzel-Männchens bei Klausen, N Bad Gleichenberg (Abb. 3, vgl. auch Anhang). Da alle weiteren Kontrollen an diesem Fundpunkt im Mai und Juni 1990 erfolglos blieben, dürfte es sich um einen unverpaarten, dispergierenden Jungvogel (Entfernung zur slowenischen Grenze 11 km) gehandelt haben.

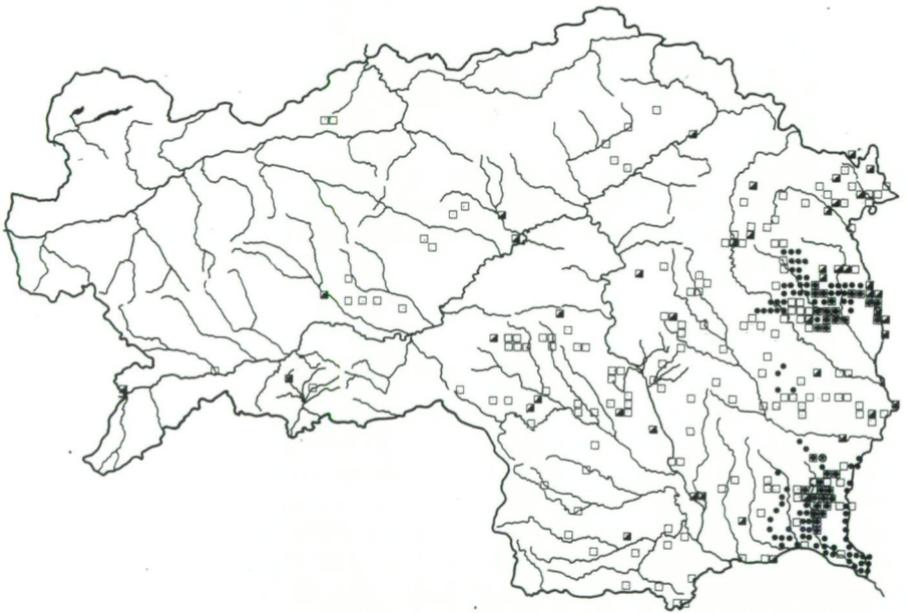


Abb. 3: Lage der Kontrollpunkte (volle Kreise) artbezogener Verbreitungskontrollen mittels Tonbandreizung zum Vorkommen des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Oststeiermark 1990 (nach Gradminutenfeldern). Der Einzelnachweis bei Bad Gleichenberg ist durch einen Stern gekennzeichnet. Offene und halbvolle Quadrate kennzeichnen Waldkauz (*Strix aluco*)- bzw. Waldohreulen (*Asio otus*)-Nachweise als Ergebnisse nächtlicher Kartierungsexkursionen 1990 zur Veranschaulichung der Bearbeitungsdichte.

#### 4. Diskussion

Die geringe Nachweisdichte von Steinkäuzen aus der Steiermark ermöglicht lediglich eine näherungsweise Rekonstruktion seines historischen Verbreitungsbildes und liefert kaum Anhaltspunkte über die ehemalige Populationsdichte und langfristige Bestandsentwicklung. Literaturhinweise auf die flächige Besiedlung der breiteren, alpinen Talfurchen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts (HABLE 1955, HÖPFLINGER 1958) stützten die Annahme, daß großräumige Verbreitungslücken in den klimatisch begünstigten Lagen des ost- und weststeirischen Alpenvorlandes auf Bearbeitungslücken und nicht auf das tatsächliche Fehlen der Art zurückzuführen sind. Zumindest aus einzelnen Quellen ist zu schließen, daß der Steinkauz in den randalpinen Beckenlagen sowie den Flußniederungen der Süd- und Oststeiermark, die weitgehend dem Optimalhabitat der Art entsprechen (GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1980, LOSKE 1986, SCHÖNN et al. 1991), bis in die fünfziger Jahre ein verbreiteter Brutvogel gewesen sein dürfte (E. AUGUSTIN in TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN & DALLA-TORRE 1888a, AMON et al. 1955, BERNHAUER 1960, B. WEISSERT in lit.). Vermutlich konnten durch die ab den 1960er Jahren intensivierete, avifaunistische Beobachtungstätigkeit nur noch die Reste dieser ehemals dichteren Besiedlung dokumentiert werden. Die letzten bekannten Brutvorkommen im Grazer Feld und in der Oststeiermark erloschen im Zeitraum zwischen 1980 und 1984. Alle späteren Beobachtungsnachweise beziehen sich auf Einzelvögel ohne nähere Hinweise auf permanente Brutansiedlungen. Aufgrund der erfolglosen Kontrollen im Großteil des ehemaligen Verbreitungsgebietes 1989—1991 muß davon ausgegangen werden, daß die Brutvorkommen des Steinkauzes in der Steiermark im Verlauf der achtziger Jahre endgültig erloschen sind. Die Art ist somit in die Liste der ausgerotteten und verschollenen Brutvogelarten aufzunehmen.

Aufgrund der spärlichen Dokumentation von Steinkauzvorkommen aus der Steiermark bleibt auch die Beurteilung der Rückgangsursachen spekulativ. Allerdings fällt das Erlöschen der bekannt gewordenen Brutplätze im Grazer Feld und in der Oststeiermark mit dem Höhepunkt der Intensivierungswelle der landwirtschaftlichen Nutzung ab den sechziger Jahren zusammen. Damit erfolgte die Ausrottung des Steinkauzes parallel mit der großräumigen Zerstörung der kleinbäuerlichen Kulturlandschaft und deren Umwandlung in monotone Agrarsteppen, von der die ehemaligen Verbreitungszentren in den Tal- und Beckenlagen ungleich stärker betroffen waren als die Riedelzüge des Hügellandes und die zu gravierenden Bestands- und Arealverlusten bei einer Reihe weiterer Großinsektenjäger geführt haben (vgl. HAAR et al. 1986, SAMWALD & SAMWALD 1989). Welche Rolle hierbei aus dem Schrifttum bekannte Faktoren, wie die Verringerung des Höhlenangebotes, Veränderungen der Habitatstruktur durch Nutzungsintensivierung, Grünlandumbruch, Monotonisierung, Beseitigung von Ruderalflächen und Streuobstbeständen, Flächenversiegelungen, der Rückgang von Großinsekten durch Intensivbewirtschaftung und Überdüngung, Biozid- und Schwermetallbelastung sowie die Zunahme zivilisationsbedingter Verlustursachen gespielt haben, kann nicht mehr entschieden werden (BAUER & THIELCKE 1982, SCHÖNN et al. 1991). An Hand der Befunde von SAMWALD & SAMWALD 1989 für den Rückgang der Blauracke (*Coracias garrulus*) im Oststeirischen Hügelland kann lediglich der Einfluß klimatischer Faktoren weitgehend ausgeschlossen werden. Weiters spricht die langfristige Abnahme von Steinkauzpopulationen in mitteleuropäischen Dichtezentren, die trotz der Anbringung von Nisthilfen nicht aufgehalten werden konnte, dafür, daß der Reduktion des Höhlenangebotes in der Agrarlandschaft eine untergeordnete Bedeutung zukommt (z. B. ILLNER 1988, KNÖTZSCH 1988, KILZER & BLUM 1991). Auch einzelne in der Oststeiermark, im Raum Fürstenfeld und Großwilfersdorf zwischen 1979 und 1985 ausgehängte Steinkauzröhren führten, wohl im Zusammenhang mit der

großräumig bereits zu stark ausgedünnten Besiedlungsdichte, zu keinen Neuansiedlungen. Soweit sich die Rolle tiefgreifender Lebensraumzerstörungen für das Erlöschen des Steinkauzes in der Steiermark als richtig erweist, sind Wiederansiedlungsversuchen ohne flankierende, großflächige Biotopsanierungsmaßnahmen nur geringe Erfolgsaussichten zu prognostizieren.

### Literatur

- AMON R., ANSCHAU M., BERNHAUER W., HERAN H., KEPKA O., MORAWETZ H., SCHUSTER R. & SKRINGER H. 1955. Allgemeine faunistische Nachrichten aus Steiermark (II). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 85: 5—15.
- BAUER S. & THIELCKE G. 1982. Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. — Vogelwarte, 31: 183—391.
- BERNHAEUER W. 1960. Erfahrungen mit Nistkästen in Rötelfalkenkolonien. — Jb. 1959 Österr. Arbeitskreis Wildtierforsch., 28—38.
- CZIKELI H. 1983. Avifaunistische Angaben aus dem Bezirk Liezen. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 31: 1—32.
- EXO K.-M. 1989. Tagesperiodische Aktivitätsmuster des Steinkauzes (*Athene noctua*). — Vogelwarte, 35: 94—114.
- EXO K.-M. & HENNES R. 1978. Empfehlungen zur Methodik von Siedlungsdichte-Untersuchungen am Steinkauz (*Athene noctua*). — Vogelwelt, 99: 137—141.
- GEISTER I. 1989. Slovene contribution to the European Ornithological Atlas for 1979—1988. — Drustvo zo opazovanja in proucevanje ptic Slovenije, Ljubljana, 40 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U. N. & BAUER K. M. 1980. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. — Akad. Verlagsges., Wiesbaden, 1148 pp.
- GRIMM H. 1985. Zum Vorkommen und Schutz des Steinkauzes (*Athene noctua*) in Thüringen. — Veröff. Museen Gera, Naturwiss. R., 11: 83—89.
- HAAR H., SACKL P., SAMWALD F. & SAMWALD O. 1986. Die Vogelwelt des Bezirkes Fürstenfeld. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 37: 1—44.
- HABLE E. 1955. Vogelkundliche Beobachtungen aus dem Bezirk Murau. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 85: 81—87.
- 1969. Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der Forschungsstätte P. Blasius Hanf am Furtnerteich im Jahre 1968. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 99: 181—188.
- 1971. Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der Pater-Blasius-Hanf-Forschungsstätte am Furtnerteich im Jahre 1969. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 100: 421—429.
- 1979. Eine steirische Zentralkarte ornithologischer Daten. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 8: 43—68.
- HARASZTHY L. 1984. Magyarorszag fészkelő madarai. — Dabas, Budapest.
- HÖPFLINGER F. 1958. Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 88: 136—169.
- ILLNER H. 1988. Langfristiger Rückgang von Schleiereule *Tyto alba*, Waldohreule *Asio otus*, Steinkauz *Athene noctua* und Waldkauz *Strix aluco* in der Agrarlandschaft Mittelwestfalens 1974—1986. — Vogelwelt, 109: 145—151.
- JUILLARD M. 1989. The decline of the Little Owl *Athene noctua* in Switzerland. In: MEYBURG B.-U. & CHANCELLOR R. D. (Eds.), Raptors in the Modern World, 435—439, World Working Group on Birds of Prey and Owls, Berlin, London u. Paris.

- KILZER R. & BLUM V. 1991. Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. — Natur u. Landschaft in Vorarlberg 3, Österr. Ges. f. Vogelkunde, Landesstelle Vorarlberg u. Vorarlberger Landschaftspflegefonds, Wolfurt, 278 pp.
- KNÖTZSCH G. 1988. Bestandsentwicklung einer Nistkasten-Population des Steinkauzes *Athene noctua* am Bodensee. — Vogelwelt, 109: 164—171.
- KRAUS E. 1988. Steinkauz (*Athene noctua*). In: SPITZENBERGER F. (Hrsg.), Artenschutz in Österreich, 275—276. — Grüne Reihe 8, BM. f. Umwelt, Jugend u. Familie, Wien.
- LOSKE K. H. 1986. Zum Habitat des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Bundesrepublik Deutschland. — Vogelwelt, 107: 81—101.
- RATHMAYER F., HAAR H. & SAMWALD F. 1968. Die Vögel des Bezirkes Fürstenfeld. — 38. Jb. BG u. BRG Fürstenfeld, 1—14.
- PROKOP P. & RASTL P. 1986. Die Verbreitungskartierung der Brutvögel Österreichs (Aves) 1981—1985: Ziele, Methoden und vorläufige Ergebnisse. — Ann. Naturhist. Mus. Wien 88/89 B: 181—203.
- SAMWALD F. 1973. Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1971 und 1972. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 2: 95—121.
- 1980. Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1977 und 1978. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 9: 87—106.
- SAMWALD F. & SAMWALD O. 1982. Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend aus der Oststeiermark, in den Jahren 1979 und 1980. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 29: 19—40.
- SAMWALD F. & SAMWALD O. 1984. Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1981 bis 1983. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 32: 25—50.
- SAMWALD O. & SAMWALD F. 1989. Die Blauracke (*Coracias g. garrulus*) in der Steiermark. Bestandsentwicklung, Phänologie, Brutbiologie, Gefährdung. — Egretta, 32: 37—57.
- SAMWALD O. & SAMWALD F. 1992. Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Zwergohreule (*Otus scops*) in der Steiermark. — Egretta, 35: 37—48.
- SCHMIDL G. 1987. Persönliche Erfahrungen mit Steinkäuzen. — Mitt. Biol. AG Bruck/Mur, 35: 13—17.
- SCHÖNN S. 1986. Zu Status, Biologie, Ökologie und Schutz des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der DDR. — Acta ornithoecol., 1: 103—133.
- SCHÖNN S., SCHERZINGER W., EXO K.-M. & ILLE R. 1991. Der Steinkauz. — Neue Brehm-Bücherei 606, A. Ziemsen, Wittenberg Lutherstadt, 237 pp.
- STANI W. 1975. Ornithologische Beobachtungen im Bezirk Leibnitz im Jahre 1974. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 4: 139—149.
- 1980. Ornithologische Beobachtungen in der südlichen Steiermark, unter besonderer Berücksichtigung des Vogelschutzgebietes „Murstausee Gralla“ im Jahre 1979. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 9: 107—124.
- 1981. Ornithologische Beobachtungen aus der Südsteiermark unter besonderer Berücksichtigung des Vogelschutzgebietes „Murstausee Gralla“ im Jahre 1980. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 10: 33—49.
- STOCKER R. 1981. Die Vögel des Müzrtales und seiner Bergwelt. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 10: 51—71.
- TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN V. Ritter v. 1883. I. Jahresbericht (1882) des Comites für ornithologische Beobachtungs-Stationen in Oesterreich und Ungarn. — Orn. Ver. Wien, 202 pp.

- TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN V. Ritter v. & DALLA-TORRE K. v. 1887. Dritter Jahresbericht (1884) des Comite's für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. — Orn. Ver. Wien, 356 pp.
- TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN V. Ritter v. & DALLA-TORRE K. v. 1888a. Vierter Jahresbericht (1885) des Comite's für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. — Orn. Ver. Wien, 306 pp.
- TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN V. Ritter v. & DALLA-TORRE K. v. 1888b. Fünfter Jahresbericht (1886) des Comite's für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. — Orn. Ver. Wien, 346 pp.
- TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN V. Ritter v. & DALLA-TORRE K. v. 1890. Sechster Jahresbericht (1887) des Comite's für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. — Orn. Ver. Wien, 470 pp.
- VOOUS K. H. 1988. Owls of the Northern Hemisphere. W. Collins, London, 320 pp.
- WEISSERT B. 1969. Die Vogelwelt des südlichen Hartberger Bezirkes mit besonderer Berücksichtigung der Neudauer Teiche. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 99: 202—213.

Anschriften der Verfasser: Dr. Peter SACKL  
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum  
Abteilung für Zoologie  
Raubergasse 10  
A-8010 Graz.

Erich SABATHY  
Illensdorf 34  
A-8221 Hirnsdorf.

Otto SAMWALD  
Mühlbreitenstraße 61  
A-8280 Fürstenfeld.

## Anhang

Chronologische Zusammenstellung der Sammlungsbelege und Beobachtungsnachweise des Steinkauzes (*Athene noctua*) aus der Steiermark, Österreich, zwischen 1882 und 1990. ÖK = Blattnummer der Österreich-Karte 1 : 50.000; nachträglich lokalisierte, historische Nachweise sind mit \* gekennzeichnet. Ex. = Exemplar(e), rfd. = rufend, ad. = adult, juv. = juvenil, Archiv ÖGV = Archiv der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, LMJ = Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum Graz, NMW = Naturhistorisches Museum Wien.

Jahr	Anzahl und Status	Ort	Quelle
vor 1882	„hat einige Male gebrütet“	Schloß Forchtenstein, Neumarkt i. Stmk. ÖK 160; 47.04, 14.25, 870 m*	B. HANF in TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN & DALLA-TORRE 1887
1882	„sehr selten“	Schloß Pöls, Zwaring ÖK 190; 46.54, 15.23; 327 m*	S. WASHINGTON in TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN 1883
1885	„häufig“	Paldau ÖK 191; 46.56, 15.47, 313 m*	E. AUGUSTIN in TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN & DALLA-TORRE 1888a
1886	„sparsam“	Laintal, E Trofaiach ÖK 132; 47.25, 15.02; 670 m*	E. AUGUSTIN in TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN & DALLA-TORRE 1888b, 1890
22. 2. 1887	1 ♀ erlegt	Thondorf, SE Graz ÖK 164; 47.00, 15.28; 335 m*	LMJ T 28.437
18. 2. 1929	1 Paar erlegt	Kapfenstein ÖK 192; 46.53, 15.58; 400 m*	LMJ T 28.666
18. 2. 1929	1 ♀ erlegt	St. Margarethen a. d. Raab ÖK 165; 47.02, 15.44; 340 m*	NMW 73.420
27. 2. 1929	1 ♀ erlegt	Peggau ÖK 164; 47.12, 15.20; 400 m*	LMJ T 28.699
10. 3. 1929	1 ♂ erlegt	Leibnitz ÖK 190; 46.46, 15.32; 270 m*	LMJ T 28.698
22. 5. 1954 1959	je 1 Paar (Brut in Rötelfalkenkolonie)	Kalsdorf b. Graz ÖK 190; 46.57, 15.28; 325 m*	AMON et al. 1955, BERNHAEUER 1960;
27. 5. 1962	1 juv.		NWM 71.015 (juv.)
1957—59	1 Paar (Brut in Rötelfalkenkolonie)	Thalerhof, Graz ÖK 190; 46.59, 15.26; 335 m*	BERNHAEUER 1960
25. 8. 1961 1962	mehrere Ex. rfd. 4—5 Ex. rfd.	Wörth a. d. Lafnitz ÖK 166; 47.12, 16.04; 310 m	B. WEISSERT in lit.
4. 5. 1967	1 ♂, ♀ umgekommen	Fürstenfeld	RATHMAYER et al.
13. 6. 1968	1 Ex. Totfund	ÖK 166; 47.02, 16.04; 260 m	1968, SAMWALD
1972	mehrmals 1 Ex.		1973, SCHMIDL 1987;
ca. 1975	1 Paar (Brut erfolglos)		H. HAAR (Archiv ÖGV)
1976—79	1 ♂ (unverpaart)		
4. 3. 1968	1 ♂ rfd.	Neudauer Teiche, W Neudau ÖK 167; 47.10, 16.05; 310 m	WEISSERT 1969 und in lit.

Jahr	Anzahl und Status	Ort	Quelle
4. 5. 1968	1 Ex.	Hörfeld, Mühlen	HABLE 1969, 1971
9. 3. 1969	Balzrufe	ÖK 160; 47.00, 14.30; 930 m*	
ca. 1969	1 Paar	W Obergschmaier	E. SABATHY (Archiv ÖGV)
6. 7. 1971	1 ad.	ÖK 166; 47.08, 15.51; 340 m	
5. 5. 1972	1 Paar (Brut)	Kirchberg a. d. Raab	SAMWALD 1973
29. 12. 1972	je 1 Ex. rfd.	ÖK 191; 46.59, 15.46; 370 m	
24. 2. 1977		Großwilfersdorf	SAMWALD 1973;
29. 10. 1978		ÖK 166; 47.04, 16.00; 270 m	P. SACKL (Archiv ÖGV)
10. 2.—	1 Ex.	Wagna	STANI 1975
11. 3. 1974		ÖK 190; 46.45, 14.33; 266 m*	
1974	1 Ex. Totfund (Winter)	Selzthal	CZIKELI 1983
		ÖK 98; 47.32, 14.18; 630 m*	
1.—3. 6. 1976	1 Ex. rfd.	Neuberg a. d. Mürz	STOCKER 1981;
1977	1 Paar (Brut)	ÖK 103; 47.39, 15.34; 730 m	H. SCHLIEFSTEINER (Archiv ÖGV)
1978	2 × 1 Ex. rfd.		
9.—11. 9. 1979	1 Ex. rfd.		
1977—80	1 Ex. (bei Wohnhaus)	Oberpremmstätten	J. KIEREIN (Archiv ÖGV)
		ÖK 190; 46.58, 15.24; 340 m	
25. 10. 1978	1 Ex.	Dirnbach b. Straden	SAMWALD 1980
		ÖK 192; 46.49, 15.53; 260 m	
ca. 1979	1 Ex. (juv.?)	Illensdorf	E. SABATHY (Archiv ÖGV)
		ÖK 166; 47.11, 15.51; 360 m	
1979	1 Ex. (in leerstehendem Weinberghaus)	Kreuzkogel, W Leibnitz	STANI 1980
		ÖK 190; 46.47, 15.30; 420 m	
1979—80	1 Paar (Brut in Rohbau)	Neuseiersberg	STANI 1980, 1981,
29. 8. 1980	1 Ex. rfd. (Schottergrube)	ÖK 164; 47.00, 15.25; 340 m	PUNTIGAM 1985
1980	1 Paar (in Rohbau)	Stainz b. Straden	SAMWALD &
1981	1 Paar (in Rohbau)	ÖK 192; 46.49, 15.53; 250 m	SAMWALD 1982, 1984
15. 7. 1984	1 Ex. (in Rohbau)		
19. 3. 1981	1 ♂ rfd.	Schwarzmannshofen	H. HAAR & P. SACKL (Archiv ÖGV)
		ÖK 166; 47.07, 16.02; 290 m	
17. 1. 1982	je 1 Ex.	Neudorf b. Ilz	SAMWALD &
29. 5. 1982		ÖK 166; 47.04, 15.57; 290 m	SAMWALD 1984
1983	1 Ex.	Blaindorf	E. SABATHY (Archiv ÖGV)
		ÖK 166; 47.10, 15.51; 340 m	
16. 3. 1983	1 ♂ rfd.	Steinbachwald, W Burgau	K. BAUER (Archiv ÖGV)
		ÖK 166; 47.08, 16.03; 320 m	
13. 9. 1983	1 Ex. Totfund (Pyhrnautobahn)	Gradenfeld	W. STANI in lit.
		ÖK 190; 46.56, 15.27; 320 m	
31. 5. 1984	1 Ex.	E Keppeldorf	O. DERLER (Archiv ÖGV)
		ÖK 135; 47.17, 15.44; 780 m	
13. 5. 1987	1 Ex.	Bundeserziehungsanstalt Liebenau, Graz	U. KOZINA (Archiv ÖGV)
		ÖK 164; 47.02, 15.27; 340 m	
12. 3. 1990	1 ♂ rfd. (antwortet auf Klangattrappe)	Klausen	P. SACKL (Archiv ÖGV)
		ÖK 192; 46.54, 15.53; 340 m	

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [47\\_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Sackl Peter, Sabathy Erich, Samwald Otto

Artikel/Article: [Zur historischen Verbreitung und aktuellen Situation des Steinkauzes \(\*Athene noctua\*\) in der Steiermark, Österreich \(Aves\) 27-38](#)